

## SONJA SEKULA (1918–1963)

Das Kunstmuseum Winterthur zeigt das Gesamtwerk  
der Amerikanerin unter den Schweizer Künstlerinnen (1. Juni bis 11. August)

1940 beginnt die seit 1936 mit ihren Eltern in den USA lebende Schweizer Künstlerin Sonja Sekula ihr Studium an der «Art Students League» in New York. An der unkonventionellen Schule «made by students, supported by students und managed by students» hatten zuvor schon Mark Rothko und Jackson Pollock studiert. Die literarisch und künstlerisch Begabte fällt durch ihre ebenso exaltierte wie unfafßbare Persönlichkeit auf. Alle kennen sie, und niemand kennt sie. Sie saugt das durch die kriegsbedingte Einwanderung wichtiger europäischer Künstler aufgebrochene New Yorker Künstler-Klima in sich auf. Schon 1942 ist sie in einer Gruppenausstellung in der legendären «Art-of-this-Century»-Galerie von Peggy Guggenheim mit dabei, und 1943 nimmt sie mit Pollock, Motherwell, Reinhardt und anderen am «Spring Salon for the Young Artists» teil. Surrealistische, indianische, amerikanisch-abstrakte und europäisch «moderne» Einflüsse prägen das sich unablässig wandelnde, von zeichnerischer Kraft geprägte Werk am Rand einer ungegenständlich erzählerischen Bildsprache. Figürliches, Architektonisches, Landschaftliches, Skripturales und Ornamentales verweben und überlagern sich.

Sie reist viel – in die Reservate der Hopi- und Zuni-Indianer, nach Mexiko, aber auch nach Paris. Die finanzielle Unterstützung durch die Eltern ermöglicht das Leben «unterwegs», unterwegs nicht nur in räumlichem, sondern auch in geistigem Sinne; Zweifel und Hoffnung jagen sich. Realität und Traum finden nicht zusammen. Sie malt, sie zeichnet, sie schreibt. Sie bezieht nicht nur Schriftelemente, sondern oft auch Sand und andere Materialien in die Textur ihrer Werke ein. Peggy Guggenheim und Betty Parson zeigen ihre Werke in regelmäßigen Abständen, jedoch ohne durchschlagenden Erfolg. Von 1947 bis 1950 wohnt Sonja Sekula im selben Haus wie John Cage und Merce Cunningham an der Monroe Street in New York – es ist die vielleicht glücklichste Zeit für die Künstlerin; sie beginnt sich mit dem Zen-Buddhismus auseinanderzusetzen und verfolgt die Möglichkeiten des «Automatismus» als bildformenden Impuls weiter. John Cage widmet ihr eine Komposition.

Nach einem Zusammenbruch wird Sonja Sekula 1951 in eine psychiatrische Klinik eingeliefert. Es beginnt eine lange Zeit der Unsicherheit, der Labilität, des Hoffens und des Bangens. 1955 kehrt sie mit ihren Eltern in die Schweiz zurück. Für Sonja Sekula ist es eine Rückkehr in die Enge. Nach dem pulsierenden Leben in New York erscheint ihr die Schweiz als Gefängnis. 1957 zeigt Betty Parson ihre Werke letztmals in New York, dann versiegt der Kontakt. In der Schweiz finden vereinzelt kleine Ausstellungen statt, doch wird die Komplexität des formal immer wieder neuen und so gar nicht ins Klima der Schweizer Kunst der 50er Jahre passenden Werkes von kaum jemandem wahrgenommen. 1963 begeht Sonja Sekula Selbstmord und wird in St. Moritz begraben.

Ihre Bilder, Collagen und Zeichnungen tauchten in den letzten 23 Jahren vereinzelt in Ausstellungen und an Auktionen auf, doch ohne Gesamtzusammenhang wurde ihre innere Struktur nie ganz faßbar. Mit der Aufarbeitung des literarischen Nachlasses durch Roger Perret und des weitverstreuten bildnerischen Werkes durch Dieter Schwarz kann die Persönlichkeit und das Schaffen dieser In- und Outsiderin nun erstmals als Ganzheit erforscht werden. Ihr Werk verweist einerseits auf die einzige Schweizer Künstlerin, die an der brodelndsten Zeit der amerikanischen Kunstgeschichte unmittelbar teilhatte und diese in ihrem Schaffen reflektierte. Andererseits war die Psyche der Künstlerin in ihrer engen Beziehung zur Mutter, ihrer Unselbständigkeit, ihrer Träume und ihren gleichgeschlechtlichen Zuneigungen so sehr auf sich selbst ausgerichtet, daß ihr facettenreiches, bildnerisches und ihr sprachlich geballtes,

literarisches Schaffen nur im Kontext ihrer individuellen Persönlichkeit umfassend gewürdigt werden kann. Die im Lenos Verlag erscheinende Monographie zum literarischen Schaffen von Sonja Sekula sowie der Katalog zur Ausstellung im Kunstmuseum Winterthur, der primär die Vernetzungen zur amerikanischen Kunst der 40er Jahre durchleuchtet, bieten Stoff für die Auseinandersetzung mit dieser außergewöhnlichen Frau.

**Annelise Zweiz**



Nightselves, 1951